Jahresbericht 2022/2023
Jugendsozialarbeit an Beruflichen Schulen

JUGENDSOZIALARBEIT AN BERUFLICHEN SCHULEN IN FREIBURG

Carlo Schmid Schule
Telefon: 0761 88184995
Träger: Internationaler Bund

Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule
Telefon: 0761 201-7090 / -7471
Träger: Kurve gGmbH

Walter-Eucken-Gymnasium und Kaufmännische Schulen I
Telefon: 0761 201-7007 / -7152
Träger: Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.

Edith-Stein-Schule
Telefon: 0761 281091 + 88665819
0761 201-7135 / 202-4186
Träger: Caritasverband Freiburg Stadt e.V. +
IN VIA Diözesanverband Freiburg e.V.

Max-Weber-Schule
Telefon: 0761 201-7276
Träger: Internationaler Bund

Walter-Rathenau-Gewerbeschule
Telefon: 0761 201-7904
Träger: Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.

Merian-Schule
Telefon: 0761 201-7092
Träger: IN VIA Diözesanverband Freiburg e.V.

Gertrud-Luckner-Gewerbeschule
Telefon: 0761 201-7863 / -7875
0761 201-7175 / -7894
Träger: Kurve gGmbH

Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule
Telefon: 0761 201-7046
Träger: Caritasverband Freiburg-Stadt e.V. +
IN VIA Diözesanverband Freiburg e.V.

Werkstatt-Schule
Telefon: 0761 88667599
Träger: Kurve gGmbH

Mobile Berufsschulsozialarbeit
Telefon: 0761 201-7491
Träger: Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.
und Kurve gGmbH

TRÄGER DER JUGENDSOZIALARBEIT AN BERUFLICHEN SCHULEN IN FREIBURG

Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.

Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.

Menschsein stärken

Internationaler Bund

Kurve
...im Leben die Kurve kriegen!

Kurve gGmbH

IN VIA

IN VIA Diözesanverband Freiburg e. V.

FINANZIELL GEFÖRDERT VON

Freiburg
IM BREISGAU

Stadt Freiburg

Baden-Württemberg

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration

MITARBEITER*INNEN DER JUGENDSOZIALARBEIT

Es sind zusätzlich 15 Fachkräfte in der Jugendsozialarbeit tätig, die auf diesem Foto nicht mit abgebildet sind.

INHALT

VORWORT	**7**
PROFILE DER JUGENDSOZIALARBEIT	**9**
AUFGABENFELDER	**10**
INTERVIEW MIT MOBS — MOBILE BERUFSSCHULSOZIALARBEIT	**15**
AUSZÜGE AUS DER JÄHRLICHEN BEFRAGUNG DER BETREUTEN SCHÜLER*INNEN	**16**
EINE SCHÜLERIN BERICHTET	**17**
STATISTIK DER BERUFSSCHULSOZIALARBEIT	**19**
BERICHT+VABO (Vorbereitungsklassen ohne Deutschkentnisse)	**20**
STATISTIK DER VABO-KLASSEN	**21**
VABOU (Vorbereitungsklassen ohne Deutschkentnisse mit Schüler*Innen aus der Ukraine)	**23**
STATISTIK DER BERUFSVORBEREITENDEN KLASSEN	**24**

IMPRESSUM

Der vorliegende Bericht wurde von den Fachkräften der Jugendsozialarbeit an den beruflichen Schulen erstellt.

Redaktion: Christine Schwendemann, Silvia Salomon, Simone Müller-Morath, Sabine Behm, Julia Jindra, Carolin Böhret
Layout: Sophia Baustaedt, Lilli Gölz, Giovanni Pragliola (Schüler*innen des Berufskollegs Grafik-Design an der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule)
Druck: april und tocher oHG, Freiburg
Titelbildgestaltung: Edda Spelleken, Sinje Schneider, Sophia Schwörer (Schülerinnen des Berufskollegs Grafik-Design an der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule)

Änderungen und Irrtümer vorbehalten © Jugendsozialarbeit

Stand Februar 2024

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Jugendsozialarbeit an beruflichen Schulen in Freiburg hat im vergangenen Jahr wieder vielfältige Maßnahmen und Angebote durchgeführt, um die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Lebenslagen zu unterstützen. Im Mittelpunkt stehen die persönliche Beratung, berufliche Orientierung, Intervention bei Konflikten und Krisen sowie die Durchführung von klassen- und gruppenbezogenen Angeboten.

Zentraler Schwerpunkt liegt sicherlich in der individuellen Beratung von Schülerinnen und Schülern. Das Bemühen, ein offenes Ohr für ihre Anliegen zu haben und gemeinsam Lösungswege zu erarbeiten. Dies umfasst Fragen zur persönlichen Entwicklung, zu schulischen Herausforderungen und beruflichen Perspektiven. Die Jugendsozialarbeit ist für die Schülerinnen und Schüler von entscheidender Bedeutung, da sie eine unterstützende Instanz in verschiedenen Lebenslagen darstellt. Durch individuelle Beratung und Hilfe bei persönlichen und schulischen Herausforderungen werden die Weichen für eine positive persönliche Entwicklung und eine erfolgreiche schulische Laufbahn gestellt. Sie fungiert als Wegweiser in der beruflichen Orientierung und als Vertrauensperson, die den Schülerinnen und Schülern in schwierigen Situationen zur Seite steht.

Die Jugendsozialarbeit an beruflichen Schulen ist unverzichtbarer Bestandteil des schulischen Unterstützungssystems. Durch die individuelle Betreuung trägt sie dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler nicht nur fachlich, sondern auch persönlich wachsen können. Die Schule wird somit zu einem Ort, an dem nicht nur Wissen vermittelt wird, sondern auch die persönliche Entwicklung und soziale Kompetenzen gefördert werden. Eine umfassende Unterstützung durch die Schulsozialarbeit stärkt das Schulklima und wirkt sich positiv auf den schulischen Erfolg aus. Die enge Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, Eltern, Lehrkräften, Schulleitungen ist entscheidend für den Erfolg. Nur durch regelmäßige Abstimmung und Austausch kann effektiv auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eingegangen werden.

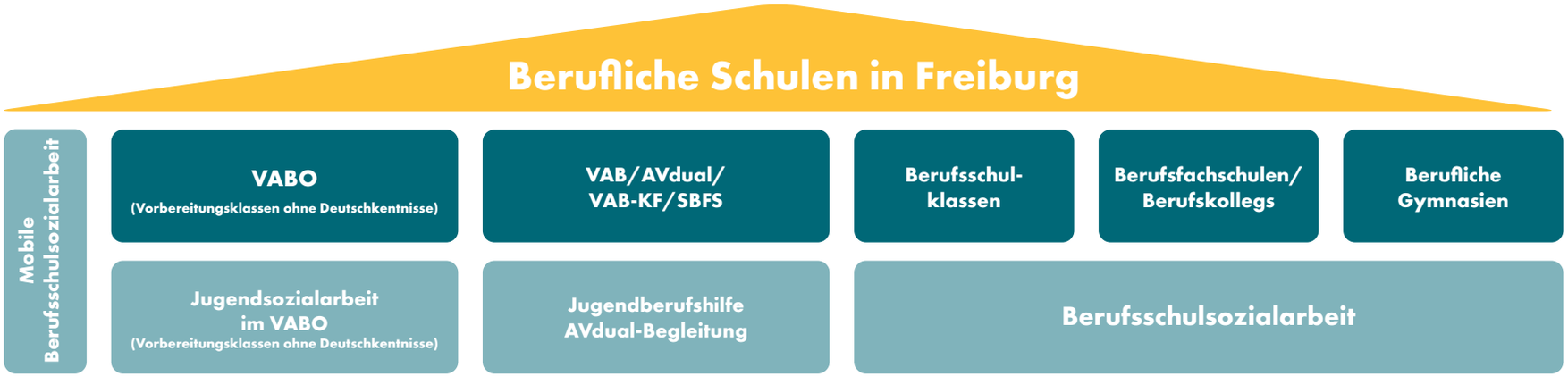
In einer sich wandelnden Gesellschaft gewinnt die Schulsozialarbeit zunehmend an Bedeutung. Durch die Unterstützung bei der Bewältigung sozialer Herausforderungen trägt sie zur sozialen Integration bei und fördert die Chancengleichheit im Bildungssystem. Die gesellschaftliche Relevanz zeigt sich insbesondere darin, junge Menschen auf ein selbstbestimmtes und verantwortungsbewusstes Leben vorzubereiten. Sie leistet somit einen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung und zur Förderung von sozialem Zusammenhalt.

Danke für alles! Weiter so!

Mit freundlichen Grüßen

Markus Henkes
Schulleiter Merian-Schule Freiburg

PROFILE DER JUGENDSOZIALARBEIT AN BERUFLICHEN SCHULEN IN FREIBURG



VABO/VABOU - (Vorqualifizierungsjahr Arbeit / Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen). Die Jugendsozialarbeit unterstützt hier junge Menschen ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen, die berufsschulpflichtig sind. In den VABO-Klassen sind sehr viele Nationalitäten vertreten und viele Schüler*innen haben schwierige Lebenserfahrungen hinter sich. Seit Frühjahr 2022 gibt es auch Klassen für ukrainische geflüchtete junge Menschen (VABOU).

VAB / AVdual / VAB-KF / SBFS - Mit den in der Regel berufsschulpflichtigen Schüler*innen dieser Schulformen arbeitet die Jugendsozialarbeit in Form von Jugendberufshilfe und AVdual-Begleitung. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung bei der beruflichen Orientierung, dem Erwerb eines Schulabschlusses und dem Übergang in Ausbildung.

Berufsschulsozialarbeit - Berufsschulsozialarbeit ist an allen Beruflichen Schulen in Freiburg als Regelangebot eingerichtet. Berufsschulsozialarbeit fördert die persönliche und soziale Entwicklung von Schüler*innen. Berufsschulsozialarbeit wird angeboten für Schüler*innen von Berufsfachschulen/Berufskollegs/beruflichen Gymnasien, aber auch für Auszubildende.

Mobile Berufsschulsozialarbeit - Ein schulübergreifendes Angebot an beruflichen Schulen, das sich den Themen Gewalt, Extremismus, Radikalisierung, Mobbing und Sucht zuwendet. Mobile Berufsschulsozialarbeit ist Teil des kommunalen Präventionsangebotes an Schulen.

AUFGABENFELD: RUND UM BERUFSORIENTIERUNG UND BEWERBUNG

Bewerbungsprozess

- Individuelle Unterstützung bei der beruflichen Orientierung und im Bewerbungsprozess
- Bewerbungsunterlagen erstellen
- Training von Vorstellungsgesprächen in Klassen und im Einzelsetting / Telefontraining mit Klassen / Praktikumsplatzsuche / Ausbildungsplatzsuche / Internetrecherche / Unterstützung bei der Anmeldung an weiterführenden Schulen / Fotoshooting Bewerbungsbilder

Berufsorientierung

- Workshops und Sprechtage der Berufsberatung / Zusammenarbeit mit Ausbildungs- und Studienberatung
- BIZ Besuche:
- Workshops zur Berufsorientierung (auch online) / Aufzeigen von Alternativen zur dualen Ausbildung und weiteren Anschlussperspektiven wie FSJ
- Vorbereitung auf das Praktikum: Verhalten gegenüber Vorgesetzten und Kolleg*innen
- Durchführung Kompetenztest– Delta Testsimulation
- Klassenangebot Berufsmotivation Stärkenarbeit und Berufswegeplanung
- Planung, Durchführung und Begleitung von »Mein mutiger Weg«
- Werkstatt-Schnuppertage im AVdual an den Beruflichen Schulen

Informationen

- Infoveranstaltungen zu Berufsbildern und zu Freiwilligendiensten
- Einladen von „Ausbildungsbotschaftern“ der IHK und HWK an die Schule
- Vermittlung von ausbildungs-/ arbeitsmarktrelevanten Informationen (Ausbildungsvertrag, Gehalt ...)
- Vorbereitung und Teilnahme an Berufs- und Ausbildungsmessen (z.B. Vocatium, Studieninfotag)
- Seminareinheiten zur Studien- und Berufsorientierung
- Orientierungstage Berufliches Gymnasium Klassen 12
- Tag der Ausbildung der Stadt Freiburg
- Infotag Bauausbildung
- Besuch der Last-Minute-Börse der Arbeitsagentur und der JobStartBörse, Azubispot
- Vorstellung von BleibDran! und AsA flex in Klassen des 1. Lehrjahrs der Berufsschulen
- Betriebsbesichtigungen

AUFGABENFELD: PERSÖNLICHE BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG

Beratung von:
- Schüler*innen
- Lehrer*innen
- Eltern und Erziehungsberechtigten

Themen in der Einzelfallberatung
Krankheit / Sucht / Lebensplanung / finanzielle Unterstützung während Schule und Ausbildung / psychische Probleme / Gewalterfahrung / Suizidalität und selbstverletzendes Verhalten / Sozialphobie / gender- und mädchenspezifische Themen / Rollenfindung / Schwangerschaft / Umzug in eine andere Stadt / Prüfungsangst / berufliche Perspektiven / Aufenthaltsfragen / Wohnsituation

Vermittlung an Beratungsstellen
Sozialpsychiatrischer Dienst / Psychotherapeut*innen / Psychiater*innen / U25 Suizidprävention / FMGZ / psychologische Beratungsstelle / Jugendberatung / Gleis25 / SAGA / Vermittlung zu Trainings z.B. ‚Steig in den Ring und werde stärker' / Pro Familia / Jugendmigrationsdienst / Projektverbund Baden / EUTB / Perspektive für alle / Schuldnerberatung / StepIn / Basler 8 / Bleib dran und viele andere

Probleme im familiären Umfeld
- Häusliche Gewalt
- Probleme mit Eltern, Partner*innen
- Krankheit

Unterstützung
- beim Ausfüllen von Anträgen (BAföG, Bildung und Teilhabe u.a.)
- bei Fragen zum Asylverfahren, Aufenthalt, Krankenversicherung, Arztterminen

Schulische Herausforderungen
Schulabsentismus / Schulangst / Schulverweigerung
Probleme mit Mitschüler*innen oder Lehrer*innen
Organisation von Nachhilfekursen / Vermittlung von Lernpatenschaften / Initiierung von Nachteilsausgleich für Schüler*innen

Netzwerkarbeit mit
Jugendamt / Jugendhilfe im Strafverfahren / Trägern der Jugendhilfe (z.B. Mutter-Kind- Einrichtungen, Jugendwohnen) / Sozialpädagogische Familienhilfe / Erziehungsbeistände / Vormund / Beratungs- und Anlaufstellen

AUFGABENFELD: AKTIVITÄTEN MIT KLASSEN ODER GRUPPEN

Klassengemeinschaft und Erlebnispädagogik

- Aktionstage und Hüttenaufenthalte zum Kennenlernen und zur Klassenfindung
- Erlebnispädagogische Aktionen / Teamtraining in den Klassen / Training von Schlüsselqualifikationen / Soziales Lernen
- Erlebnispädagogische und sportliche Aktivitäten: Kletterhalle / Schlittschuhlaufen / Spikeball / Bogenschießen / Waldseilgarten / Fußball-AG / Floßbau
- Sporttag mit Studierenden der EH Freiburg (Projekt SPOSA - Sport und Soziale Arbeit) / Fußballturnier
- Klassenausflüge: Mundenhof / Bowling Center / Dreisam / Trampolinpark / Grillaktion / Spaziergang auf den Schlossberg und in den Seepark / Schneeschuhwanderung auf dem Feldberg / Baumkronenweg Waldkirch - / Europapark / Alpakawanderung

Klassenprojekte

- Kunstprojekt: „Me, Myself & I“ rund um das Thema „Ich“
- Sexualpädagogische Projekte in Zusammenarbeit mit dem FMGZ und mit Pro Familia

Ausstellungen

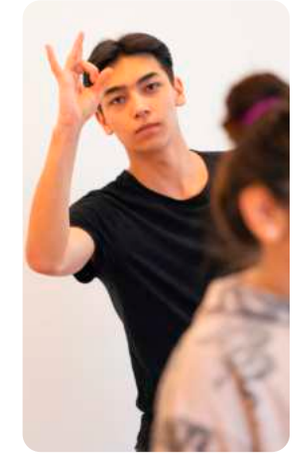
- LSBTIAQ* (Diese Ausstellung fand als Kooperation von Walther-Rathenau- und Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule statt)
- Drogenausstellung (mit MoBS)

Workshops zu Themen wie

- Essstörungen / Suchtprävention / Umgang mit Medien / Gewalt / psychische Erkrankungen / Rassismus / Gesundheit / Schuldnerberatung / Mobbing / Cybermobbing / Konflikttraining / Selbstbehauptung
- Workshop zur Prüfungsvorbereitung und Prüfungsangst
- Workshop: „Klassenklima – Umgang miteinander fördern“
- Workshop in Kooperation mit der Polizei zum Thema Gewaltprävention
- Workshop in Kooperation mit dem Arbeitskreis Leben zum Thema Suizidprävention
- Workshop in Kooperation mit FLUSS e.V. zu LGBTIQ* zu Geschlechterrollen und sexueller Orientierung
- Workshops im Bereich Stärkung von Klassengemeinschaft & Sozialer Kompetenzen
- Workshop Stressmanagement
- Workshop „Zeichen.Setzen“ zu Vielfalt in Gesellschaft / Diskriminierung im Rahmen von „Schule ohne Rassismus“
- Workshop „Verrückt, na und?! (in Kooperation mit der Freiburger Hilfsgemeinschaft)
- WenDo Kurs (mit Tritta)
- Veranstaltungsreihe zum Thema Stressbewältigung für Abschlussklassen in Kooperation mit MoBS

Unterstützung in der Schule

- Organisation der Suchtprävention an der Schule in Zusammenarbeit mit der Schulprojektwerkstatt
- Unterrichtsbegleitung im Computerunterricht
- Beteiligung in der Berufsfachschule am Unterrichtsprojekt „berufliche Orientierung“ in Kooperation mit dem sonderpädagogischen Dienst
- Kooperation im schulischen Unterstützungssystem, dem HELP-Team



Die Stufe
Rausches
Alkohol konsumieren
Promille-Rechner
Facts
ab 0,8 Promille
ALKOHOL

INTERVIEW MIT LIZ FRIEDRICH UND VERENA STEINMANN, MITARBEITERINNEN VON MOBS (Mobile Berufsschulsozialarbeit)

1. Was macht ihr eigentlich? Wie kommt euer Angebot an die Leute?

L: Wir bieten Präventionsworkshops zu ganz unterschiedlichen Themen an, z.B. zu Stressbewältigung, Selbstbewusstsein stärken oder auch zu Umgang mit Hass im Netz. Häufig setzen wir auch Ideen in unseren Workshops um, die von Lehrkräften oder Kolleg*innen kommen. Am Anfang des Schuljahres schicken wir unser Programm der Schulsozialarbeit an alle Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen an den acht beruflichen Schulen. Die suchen sich dann ein passendes Thema für ihre Klassen aus.

V: Oft lassen die Lehrer*innen oder Schulsozialarbeiter*innen aber auch die Schüler*innen selbst entscheiden, auf welchen Workshop sie Lust haben. Wir bekommen dann Mails oder Anrufe und können den Termin und die Uhrzeit fix machen. Oder Kolleg*innen der Schulsozialarbeit kommen auf uns zu und wir gestalten gemeinsam Aktionswochen zu Themen wie Antirassismus, Mentale Gesundheit oder Klimawandel.

2. Was ist euch bei eurer Arbeit wichtig? Wie würdet ihr euer Team beschreiben?

L: Uns ist es wichtig, den Jugendlichen und jungen Erwachsenen Räume für Austausch und Selbsterfahrung zu geben. Wir wollen die Bedürfnisse, Grenzen und Meinungen der Schüler*innen ernstnehmen und dadurch einen Workshop auf Augenhöhe ermöglichen. Jeder Workshop, den wir machen, hat Elemente aus Input, Reflexion und Interaktion und ganz wichtig: viel Humor.

V: Humor ist uns in unserem Team natürlich auch sehr wichtig. Wir arbeiten sehr gern zusammen und profitieren von unserem gegenseitigen wertschätzenden Feedback. Dadurch lernen wir viel voneinander.

L: Genauso in den Workshops, da nehmen wir auch immer wieder neue Gedanken von den Schüler*innen mit.

3. Was sind die Top 3 Workshops?

V: Dieses Jahr waren es über 100 Workshops, die wir durchgeführt haben. Die Top 3 sind: Drogenprävention, Stressbewältigung und Umgang und Sprache in social media.

4. Wie finden die Schüler*innen und die Auszubildenden das, was ihr macht?

L: Die meisten geben uns positives Feedback, z.B. bekommen wir häufig die Rückmeldung, dass die Schüler*innen die Workshopthemen interessant und wichtig finden. Sie sind dankbar, dass sie Raum bekommen, darüber zu reden und schätzen gleichzeitig, dass es keinen Zwang gibt, etwas zu sagen.

V: Wir sagen immer dazu, dass sie auch lügen dürfen und das fällt vielen positiv auf. Auch hören wir oft, dass ihnen die interaktiven Übungen gut gefallen haben, da sich daraus spannende Gespräche ergeben und sie daraus neue Gedanken und Infos mitnehmen können.

L: Manchmal führt das aber auch dazu, dass diskutiert wird und Einzelne aus ihren Komfortzonen gelockt werden, was mitunter natürlich anstrengend sein kann.

V: (lacht) für alle Beteiligten. Genau das ist aber auch das Spannende, weil kein Workshop wie der vorherige ist und wir dadurch auch an aktuellen Themen dranbleiben.

Liz

Verena

AUSZÜGE AUS DER JÄHRLICHEN BEFRAGUNG DER BETREUTEN SCHÜLER*INNEN

Was ich noch zu sagen habe (Anmerkungen, Verbesserungsvorschläge)

Mir hat alles sehr gut gefallen :)

Was ich noch zu sagen habe (Anmerkungen, Verbesserungsvorschläge)

Nix . VielenDank für alles :)

Was ich noch zu sagen habe (Anmerkungen, Verbesserungsvorschläge)

Sie könnte jetzt nichts beschwerendes sagen, bei Frau sie mir immer sympatisch rüber

Was ich noch zu sagen habe (Anmerkungen, Verbesserungsvorschläge)

Keine verbesserungsvorschläge
Alles Perfekt :)

Was ich noch zu sagen habe (Anmerkungen, Verbesserungsvorschläge)

Ich bedanke mich wirklich von Herzen
ihr wart für mich wie ein Paradie für mich da!!

Was ich noch zu sagen habe (Anmerkungen, Verbesserungsvorschläge)

Keine Verbesserungsvorschläge
Alles sehr gut

Was ich noch zu sagen habe (Anmerkungen, Verbesserungsvorschläge)

Dankeee :)

Hallo liebe*r Leser*in,

Ich habe dieses Jahr meine Fachhochschulreife absolviert und würde dir gerne davon erzählen, warum Schulsozialarbeiter*innen meiner Auffassung nach an Schulen essenziell wichtig sind.

Meine Schulzeit war nicht immer die einfachste für mich. Ich habe zuerst meinen Realschulabschluss gemacht und wollte mein Abitur auf einer anderen Schule weiter machen. Was ich dann auch getan habe. Im ersten Jahr auf der neuen Schule wurde mir die Schule durch Corona noch schwerer gemacht, als sie schon war. Mir wurde relativ früh bewusst, dass ich es so nicht schaffen werde, mein Abitur zu machen. Ich habe mich dementsprechend bei der Schule gemeldet und gefragt, was ich da alternativ machen kann. Daraufhin wurde mir das zweijährige Berufskolleg empfohlen, das ich dann auch angetreten und mit Ach und Krach absolviert habe. Denn ich habe keine zwei Jahre für das Berufskolleg gebraucht, sondern drei. Und da kommen wir zum Punkt, warum Schulsozialarbeiter*innen in Schulen so wichtig sind, denn ohne sie hätte ich meinen Abschluss nicht bekommen.

In den vier Jahren, die ich mit der Schule verbracht habe, ist in meinem privaten Leben vieles vorgefallen. Was es mir erschwert hat, meinem Können gerecht zu werden. Doch von Tag eins an meiner Schule war mir bewusst, dass ich mich bei jedem Problem an die Schulsozialarbeiter*innen wenden kann. Dies war nicht nur mir klar, sondern meiner ganzen Klasse, da es uns unsere Schulsozialarbeiter*innen immer und immer wieder gesagt haben. Ob vor der ganzen Klasse oder wenn man sich mal kurz auf dem Schulflur gesehen hat.

Ich habe mich während meiner schlimmsten Zeit im Leben meiner Schulsozialarbeiterin anvertraut und es war die beste Entscheidung meines Lebens. Sie hatte nicht nur immer ein offenes Ohr für mich und einen guten Rat parat, sondern hat mir auch dabei geholfen, in Kontakt mit unseren Lehrer*innen zu kommen, um es mir zu ermöglichen, Verständnis für meine Lage zu bekommen. Doch nicht nur als ich die Schule besucht habe, sondern auch in meinem Jahr Pause konnte ich immer auf meine Schulsozialarbeiterin zählen und habe auch regelmäßig E-Mail bekommen, in denen gefragt wurde, wie es mir geht und ob ich Hilfe benötige. Doch nicht nur bei privaten Problemen wurde geholfen, sondern wenn auch wenn das Klassenklima den Bach herunterging oder man Probleme mit einer Lehrkraft hatte, konnte man immer auf die Schulsozialarbeiterin setzen. Ob durch gemeinsame Teambuilding-Tage wild verteilt über das Jahr oder das Ausklügeln von Ideen, wie man einer Lehrkraft am nettesten und besten sagt, dass man unzufrieden mit ihrer Lehrweise ist.

Man sieht, Schulsozialarbeiter*innen sind für sehr viele Schüler*innen essenziell wichtig, um in der Schule die besten Möglichkeiten zu haben, entspannt und bewusst lernen zu können. Egal, ob die Hilfe bei privaten Problemen liegt oder bei Klassenproblemen. Es ist wichtig, bei Problemen Fachkräfte zu haben, die bei so etwas helfen können. Denn meine Geschichte hätte auch anders ausgehen können.

PUTOP

STATISTIK DER BERUFSSCHULSOZIALARBEIT

Walter-Eucken-Gymnasium, Gertrud-Luckner-Gewerbeschule,
Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule, Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule,
Walther-Rathenau-Gewerbeschule, Merian-Schule, Edith-Stein-Schule, Max-Weber-Schule

Die Mitarbeiter*innen im Bereich Berufsschulsozialarbeit arbeiten überwiegend in 1- und 2-jährigen Berufsfachschulklassen, Berufskollegs, Beruflichen Gymnasien und vereinzelt mit Auszubildenden in Berufsschulklassen.

Für das Schuljahr 2022/2023 lassen sich folgende Zahlen darstellen:

Anzahl der Schüler*innen, welche eine Einzelberatung erhalten haben:

1746 Schüler*innen
(Vorjahr: 1757 Schüler*innen)

Anzahl der Schüler*innen, bezüglich derer die Fachkraft der Berufsschulsozialarbeit Kontakt mit Lehrer*innen hatte, um gemeinsam nach Lösungen für individuelle Probleme zu suchen:

1124 Schüler*innen
(Vorjahr: 640 Schüler*innen)

Anzahl der Gespräche, in denen Eltern / Erziehungsberechtigte Unterstützung durch die Berufsschulsozialarbeit fanden:

237 Eltern / Erziehungsberechtigte
(Vorjahr: 182 Eltern / Erziehungsberechtigte)

Anzahl der Projekte, die mit Klassen oder Schülergruppen stattfanden:

312 Projekte
(Vorjahr: 208 Projekte)

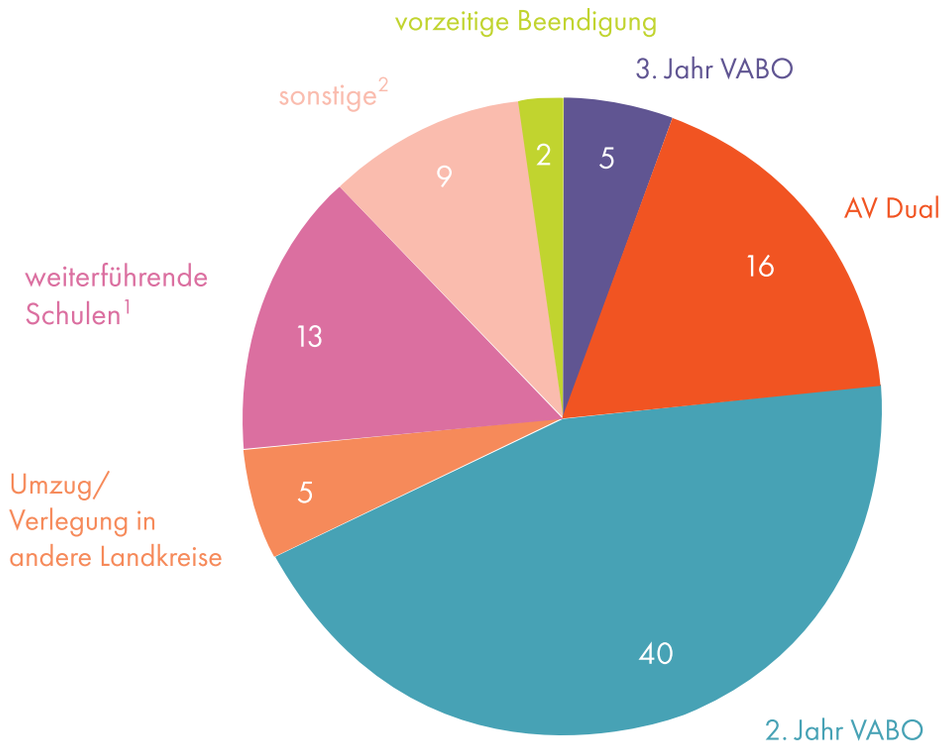
EINBLICKE IN DAS VABO

Die Arbeit im VABO (Vorbereitungsklassen Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen) ist geprägt von verschiedenen Themen und Anforderungen an Schulsozialarbeit. Die Schüler*innen kommen aus sehr unterschiedlichen Hintergründen, was bspw. Kultur, Vorbildung und familiäres Umfeld betrifft. Das sorgt für eine große Heterogenität in der Klasse. Das gemeinsame Thema ist das „Neu-Sein" in Deutschland. Wichtige Aspekte der Arbeit im VABO sind:

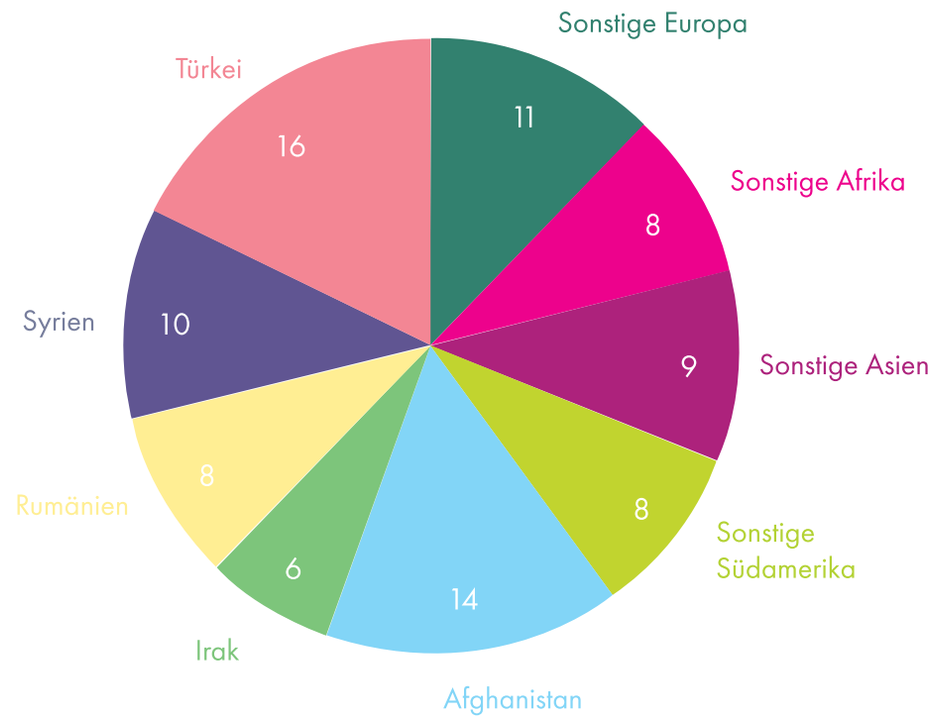
- Beziehungsarbeit und Präsenz in den Klassen, um für die Niederschwelligkeit der Unterstützung zu sorgen
- Psychosoziale Unterstützung
- Begleitung bei Exkursionen und Klassenaktionen, um soziale Integration und Orientierung im Umfeld zu unterstützen
- Bekanntmachen des Hilfs- und Unterstützungsnetzwerks in Freiburg (bspw. Jugendberatungsstellen und Jugendmigrationsdienste)
- Perspektivenplanung inklusive Unterstützung bei der Zeugnisanerkennung, Kennenlernen des deutschen Bildungs- und Ausbildungssystems und Motivationsarbeit
- Zusammenarbeit mit Eltern (ggf. mit Dolmetscher*innen) und anderen Netzwerkpartner*innen

WOHIN NACH DEM VABO?

Verbleib der Jugendlichen nach dem VABO Stand November 2023



Herkunftsländer der Jugendlichen



Anzahl der Teilnehmer*innen: 90

männlich = 57 = 63%
weiblich = 33 = 37%

Im Schuljahr 2022/23 gab es an folgenden Schulen VABO Klassen:
Edith-Stein-Schule, Walter-Eucken-Gymnasium, Gertrud-Luckner-Gewerbeschule

[1]= Berufsfachschule, Berufskolleg, Gymnasium
[2]= Integrationskurs, Abschiebung, Rückkehr ins Herkunftsland, Familiengründung, berufliche Qualifizierung

Edith-Stein-Schule, Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule, Gertrud-Luckner-Gewerbeschule

Für das Schuljahr 2022/2023 lassen sich folgende Zahlen darstellen:
124 Schüler*innen in insgesamt 8 Klassen.
Die Altersspanne beträgt bei den Schüler*innen 15 Jahre bis 19 Jahre.

Themen in der Beratung sind:

- Bildungschancen in Deutschland
- Zeugnisanerkennung
- Freizeitgestaltung, soziale Teilhabe & regionale Angebote
- Konstruktive Lernumgebung für Lehrkräfte und Schüler*innen
- Vereinbarkeit zwischen Unterricht in Deutschland & Fernunterricht in Ukraine
- psychische Belastung
- Unterstützung der Kommunikation mit Behörden
- Wohnsituation
- Gespräche mit Eltern und mit Betreuer*innen der Wohngruppen
- Militärdienst in der Ukraine
- „Heimweh“
- Auszug & Eigenständigkeit

Was kennzeichnet die Arbeit der Berufsschulsozialarbeit mit den ukrainischen Schüler*innen?

- Sprachbarriere & Nutzen sprachlicher Unterstützung
- Interkulturelle Kompetenzen
- Klärung rechtlicher Fragen
- Begleitung von Übergangsphasen hinsichtlich Verbleib oder Rückkehr in die Ukraine
- Anerkennungspraxis von ukrainischen Zeugnissen
- langjährige Schulerfahrung im ukrainischen Schulsystem
- Unterschiede im Bildungsniveau im Vergleich zu VABO-Klassen
- Motivation & Frustration über Fortschritte
- hohe Erwartungshaltung von Eltern

Vorbereitungsklassen Arbeit/ Beruf ohne Deutschkenntnisse mit Schüler*innen aus der Ukraine (VABOU)

STATISTIK DER BERUFSVORBEREITENDEN KLASSEN 2022/2023

Carlo-Schmid-Schule, Edith-Stein-Schule, Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule, Gertrud-Luckner-Gewerbeschule, Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule, Werkstattschule

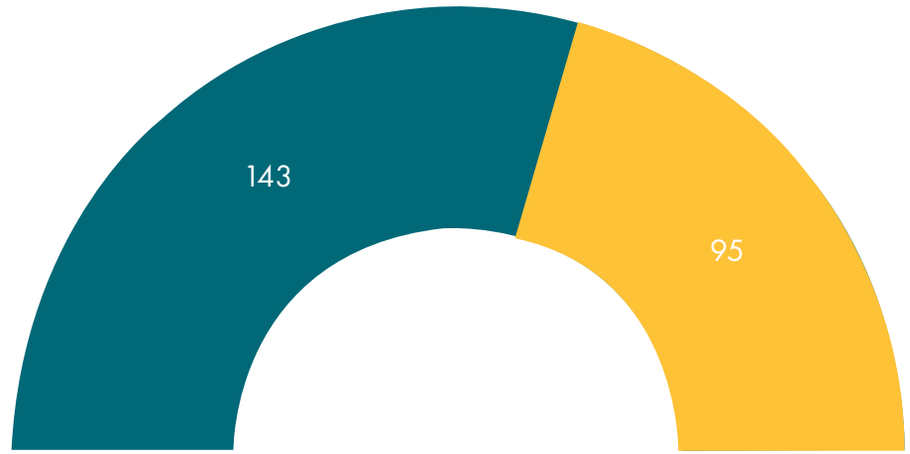
Im Schuljahr 2022/2023 besuchten 238 Schüler*innen 16 Klassen.
Davon waren:

12 Klassen AVdual (Ausbildungsvorbereitung Dual)

1 Klassen VAB (Vorqualifizierungsjahr Arbeit-Beruf)

2 Klassen VAB KOOP (Kooperation mit dem SBBZ)

1 Klasse Sonderberufsfachschule/VAB



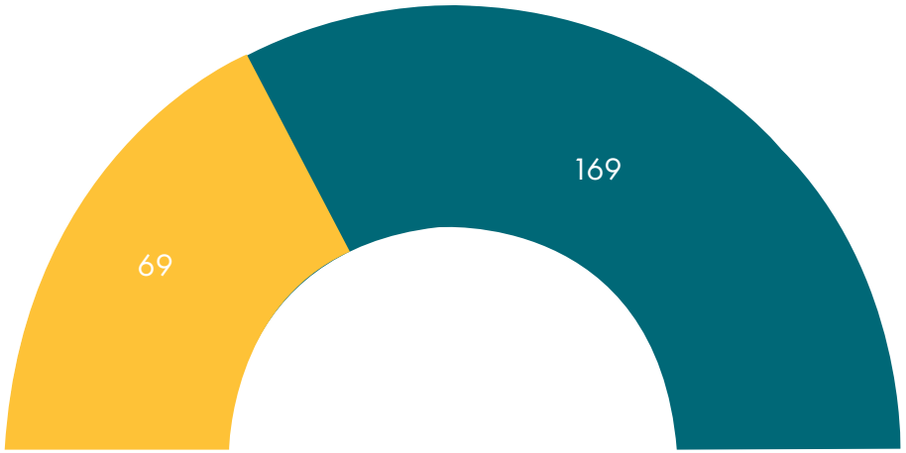
Anzahl der Teilnehmer*innen: 238

männlich = 143 = 60%

weiblich = 95 = 40%

FLUCHT- UND MIGRATIONSHINTERGRUND IN DEN BERUFSVORBEREITENDEN KLASSEN

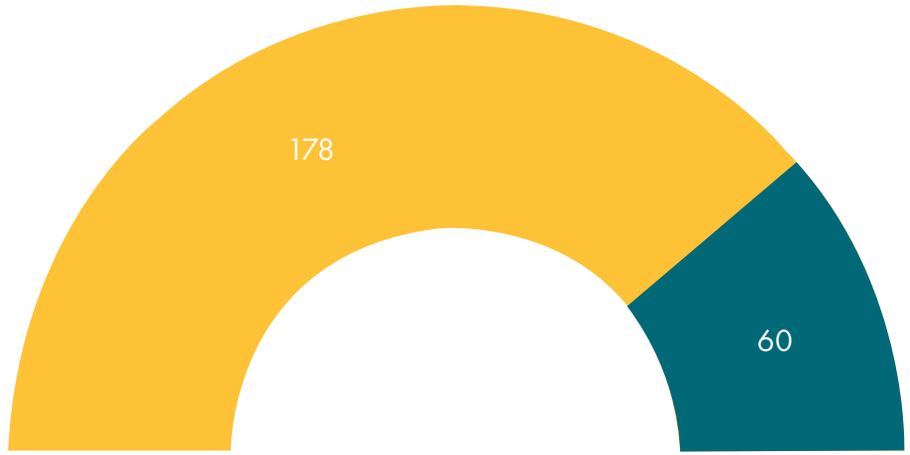
Jugendliche mit und ohne Fluchthintergund



- mit Fluchthintergrund = 29%
- ohne Fluchthintergrund = 71%

Laut Genfer Flüchtlingskonvention haben Menschen einen Fluchthintergrund, wenn sie „aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung“ ihr Land verlassen haben.

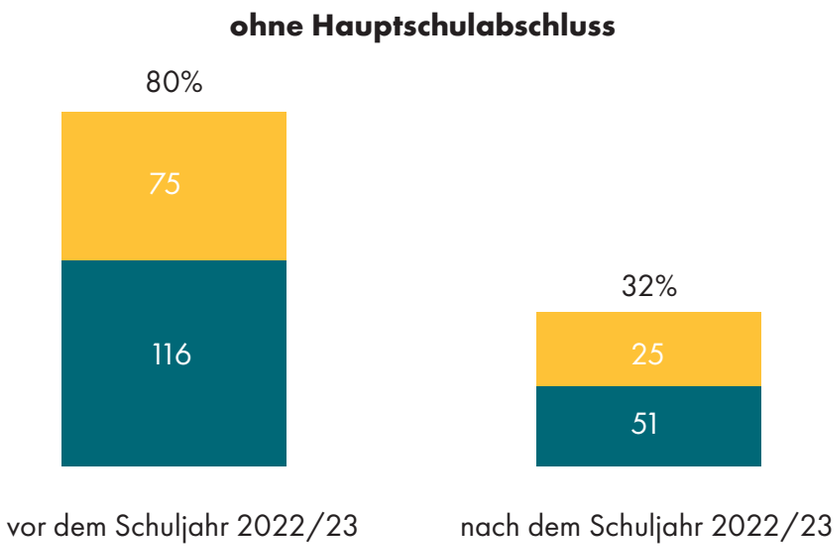
Jugendliche mit und ohne Migrationshintergund



- mit Migrationshintergund = 75%
- ohne Migrationshintergund = 25%

Definition Statistisches Bundesamt: Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde.

SCHÜLER*INNEN OHNE HAUPTSCHULABSCHLUSS IN DEN BERUFSVORBEREITENDEN KLASSEN



Anzahl der Teilnehmer*innen: 238

- weiblich
- männlich

Von den 238 Schülerinnen und Schülern hatten zu Beginn des Schuljahres **191 keinen Hauptschulabschluss (116m, 75w) = 80%.**
Von diesen 191 Jugendlichen konnten 115 (65m, 50w) nach dem Schuljahr einen Hauptschulabschluss vorweisen.
76 Jugendliche (51m, 25w) hatten auch nach dem Schuljahr keinen Hauptschulabschluss (32%). Aufgeschlüsselt sieht dies wie folgt aus:

- Von diesen 76 Jugendlichen haben 22 das Schuljahr aus verschiedensten Gründen vorzeitig verlassen – ein Großteil aufgrund von psychischen Belastungen oder weil sie in eine andere Stadt umgezogen sind. Fünf Jugendliche haben eine Arbeit aufgenommen. 33 Jugendliche wiederholen die Schulart.

- Sechs Jugendliche ohne Schulabschluss besuchen eine berufshinführende Maßnahme.

- Drei junge Männer begannen auch ohne Hauptschulabschluss eine Ausbildung, zwei Jugendliche nahmen eine Arbeit auf.

- Ein Jugendlicher kehrte freiwillig in sein Heimatland zurück, fünf Jugendliche ohne Hauptschulabschluss suchten einen anderen Anschluss, ein Jugendlicher war nicht mehr erreichbar. Drei Jugendliche hatten sonstige Anschlüsse.

Erläuterungen zum Verbleib

Ausbildung: geregelte Ausbildung (duale und schulische Ausbildung), auch außerbetriebliche Ausbildungen

Arbeit: Voll-/Teilzeitstelle, 520€ Job

Berufshinführende Maßnahmen: z.B. BvB berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, EQ – Einstiegsqualifizierung, KombiPlus –Persönliche und berufliche Orientierung + Vermittlungscoaching

Familiengründung: Der/Die Jugendliche bzw. junge Erwachsene kümmert sich ausschließlich um sein/ihr Kind

weitere berufliche/ persönliche Qualifizierung: z.B. VHS-Kurs, Praktikum

Freiwilligendienste: Freiwilliges Soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst

auf der Suche: Schüler*in war zum Zeitpunkt der Datenerhebung erreichbar und war noch auf der Suche nach einem Anschluss

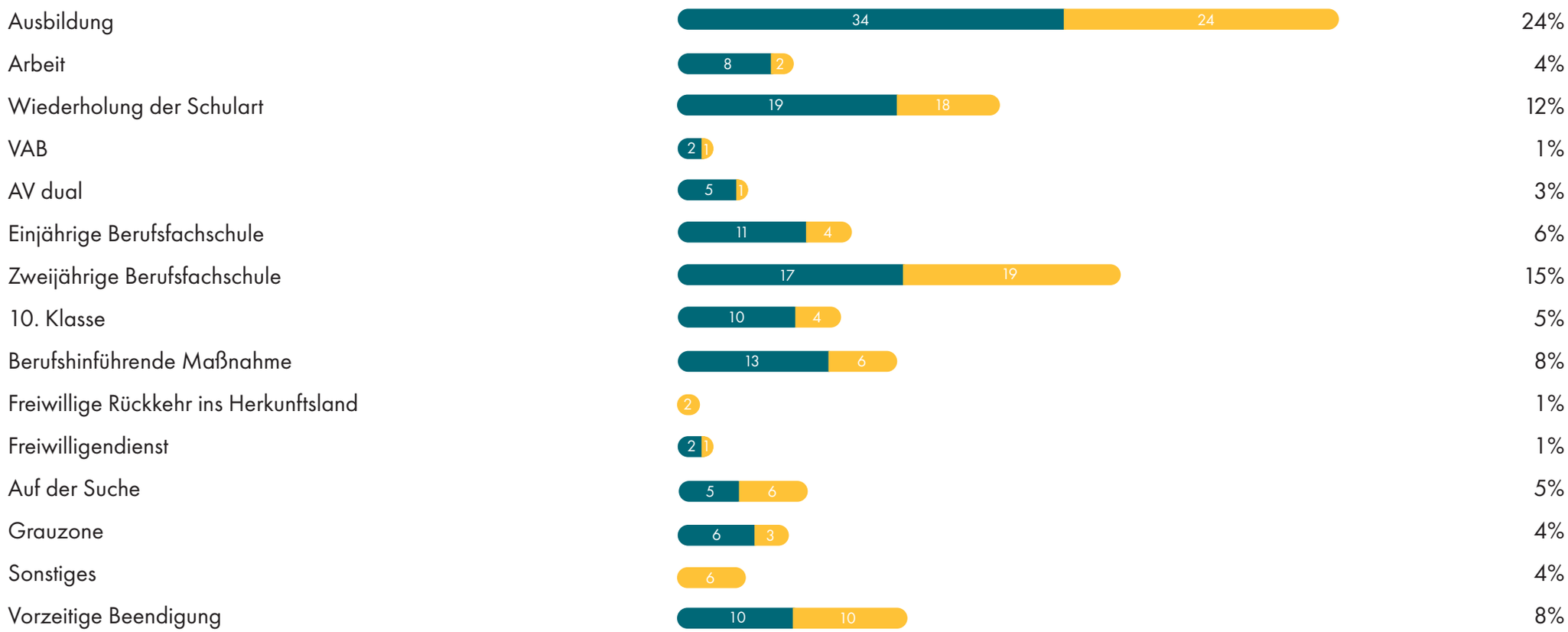
Grauzone: Schüler*in war zum Zeitpunkt der Datenerhebung nicht erreichbar. Über den Verbleib lässt sich keine Aussage treffen.

Sonstiges: z.B. Bundeswehr, Umzug, Haft, Krankheit

vorzeitige Beendigung: Schüler*in hat das Schuljahr vorzeitig beendet. Zum Teil wurde er/sie noch in eine Ausbildung oder eine Berufshinführende Maßnahme, FSJ etc. vermittelt. Zum Teil haben die Jugendlichen ohne einen Anschluss die Schule abgebrochen.

WOHIN NACH VAB, VAB KOOP, SONDERBERUFSFACHSCHULE UND AVDUAL?

Verbleib der Jugendlichen aus den berufsvorbereitenden Klassen
Stand November 2023



Anzahl der Teilnehmer*innen: 238

weiblich = 95 = 40%
männlich = 143 = 60%

Nach einer Befragung von 238 Schüler*innen im November 2023 – fünf Monate nach der Beendigung des Schuljahres.
Erläuterungen zum Verbleib auf Seite 28.

Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.

caritas

Menschsein stärken iB

IN VIA

Kurve
...im Leben die Kurve kriegen!